



Präambel

Städtischer Raum kann keine Öffentlichkeit erzeugen, sondern braucht eine lebendige, urbane Öffentlichkeit von gewisser Dichte und Vielfalt, der er als Handlungsrahmen dienen kann. Insbesondere die Pfaffengrunder Terrasse, verstanden als alltäglich nutzbarer, zentraler Stadtraum, lebt und profitiert in diesem Sinn von der Nutzungsdichte im zukünftigen Zentrum der Bahnstadt.

Einbindung/ Stadträumliches Konzept

Durch die lineare Fortsetzung der straßenbegleitenden Baumachsen von DaVino- und Galileistraße ist die Pfaffengrunder Terrasse in ein stadträumliches Kontinuum zwischen „Grüner Meile“ und „Promenade“ eingebunden. Sie bildet mit dem Gadamer Platz über den Langen Anger hinweg einen zusammenhängenden Freiraum. Neben seiner Funktion als Vorplatz des nördlichen Gebäudekomplexes vermittelt der Gadamerplatz als wichtiges Bindeglied und Stadtgelenk darüber hinaus stadstrukturell zwischen den städtebaulichen Richtungen des Zolfhofgartens und Langen Angers in den Freiraum der Pfaffengrunder Terrasse. Die materielle Kontinuität des Stadtbodens von Gadamerplatz und Pfaffengrunder Terrasse unterstützt dabei als durchgehende Gestaltungslinie im Sinne des städtebaulichen Konzeptes die räumliche Kontinuität durch ein von Fassade zu Fassade reichendes, einheitliches Pflasterter Teppich, Entwässerungsrinne, Lichtmasten, Bäume, Fahrradparkir und Poller dienen als Leitlinien auf dem niveaugleich ausgebauten Stadtboden. Sie zonen zu beiden Seiten der Terrasse die Gebäude begleitenden Auslagen- und Gehbereiche von der 5,50 m

breiten Fahrspur, welche die Erreichbarkeit der Gewerbeflächen in den Erdgeschosses gewährleistet. Unter dem Schlagwort „Shared Spaces“ soll damit die bewährte Tradition der alten europäischen Stadt wieder aufleben. Gebäudezonen und Platzbereich vermitteln so insgesamt den Eindruck einer großzügigen einheitlich amtierten Fläche, die frei beispielbar und multifunktional nutzbar sind.

Leitidee / Gestalterisches Konzept

Der offen, konzipierte Raum des Gadamerplatzes und die Pfaffengrunder Terrasse werden, als sich in Funktion und Nutzung, ergänzende Komplementäräume verstanden. In Anlehnung an die altenglischen Squares sucht das Gestaltungskonzept die Archetypen Park und Platz, zwei traditionell positiv besetzte städtische Freiraumelemente, miteinander zu verweben. Beide Räume verbindet das Spiel mit Gegensätzen, mit Licht und Schatten, Offenheit oder Geschlossenheit, Überhöhung und Vertiefung. Leitidee der Gestaltung ist ein architektonisch gefasster „grüner Saal“, die innige Verschwisterung von Park und Platz, die als grüne Mitte Intimität und Lebendigkeit gleichermaßen ausstrahlt. Anders als die englischen Squares intendiert die Gestaltung jedoch nicht nur eine hübsche grüne Oase, sondern einen zeitgemäßen, vielfältig nutzbaren städtischen Freiraum, der als zentraler Trittstein im Freiraumsystem der Bahnstadt die städtebaulichen Bezüge auf vielfältige Weise reflektiert. Als alltags- und festtagstauglicher Ort soll die Pfaffengrunder Terrasse den Handlungsrahmen für Austausch und Kommunikation, Entspannung und Regeneration bereitstellen.

Raumprägung

Während der Gadamerplatz eine offene Platzfläche darstellt, die von einer erhöhten Magnolienbeständen Liegewiese gerahmt ist, wird die Pfaffengrunder Terrasse durch eine autonome, durch Vegetation dominierte, raumbildende Figur besetzt, die gleichzeitig Rahmen und Körper ist. Sie bildet aus den einzelnen Elementen „Hof“, „Rahmen“ und „Intarsie“ eine Abfolge von Räumen verschiedenartiger Ausrichtung und Größe mit reizvollen Durchblicken und funktionalen Verknüpfungen. In ihr werden zwei der wichtigsten Archetypen in der Geschichte der Kulturlandschaft abgebildet: Wald und Lichtung. Die Kraft dieser Landschaftsarchetypen, soll gepaart mit einer qualitätsvollen, zeitgemäßen freiraumgestalterischen Sprache, einen unverwechselbaren, fast poetischen Charakter der Pfaffengrunder Terrasse prägen.

Baumhalle

Bis zu 30m hoch wachsende Pogodenbäume (Sophora japonica) generieren die rahmende, raumbildende Figur der Pfaffengrunder Terrasse. Die Wahl von Sophora als hoch aufgestauter Platzbaum, etabliert eine eigene Stimmung mediterraner Leichtigkeit, handelt es sich doch um einen feingliedrigen und feinfaltigen Baum der in hohem Maße das Tageslicht durch das Blätterdach durchscheinen lässt. Die hoch aufgestauten Bäume sind in einem gerichteten Raster angeordnet um einen ruhigen, gut organisierbaren Raum zu erhalten, insbesondere aber auch um die Durchsicht Richtung Pfaffengrund

nach Süden und umgekehrt zum Gadamerplatz zu gewährleisten. Sie bieten im Winter einen angenehm besetzten und im Sommer einen angenehm schattierten Ort. Im Übergangsbereich zum Gadamerplatz schlagen wir in der Schnittlinie mit der Wasserachse des Langen Angers die Verortung des Cafés mit Integration der geforderten barrierefreien Toilettenanlage vor. Eine freie Bestuhlung besetzt hier in Kombination mit der Außengastronomie den nördlichen Platzbereich. In Verlängerung dieser Achse ist eine temporäre Akzentuierung des Stadtbodens mit einem dünnen „Wasserfilm“ vorgesehen. Einzelne Plattensegmente sind hierfür ca. 1cm abgesenkt. Die so offen gehaltene Fläche könnte darüber hinaus bei Bedarf als temp. Marktplatz fungieren. Das Spiel von Licht und Schatten unter den Bäumen sichert eine ganzjährige, hochqualitative Nutzung. Die Oberfläche unter der Baumhalle ist sehr belastbar und durch Lieferfahrzeuge jederzeit befahrbar. Im Übergang zum Pfaffengrund wird die Baumhalle durch Ausnutzung der Topographie zu einer als Les- und Spiellounge konzipierten „Tree-Bühne“ stilisiert. Die Bäume stehen hier in einer gerahmten Tennefläche, in der neben einem kleinen Kiosk (mit öffentlichen Bücherregal) als sinnstiftendes, gemeinschaftliches Element auch die Positionierung einer langen Tafel vorgeschlagen wird. Der Kiosk könnte, ggf. nachbarschaftlich organisiert, Spiele ausleihen und das Ziel die Begegnung, Kommunikation und Inklusion innerhalb des Quartiers zu fördern, weiter unterstützen.

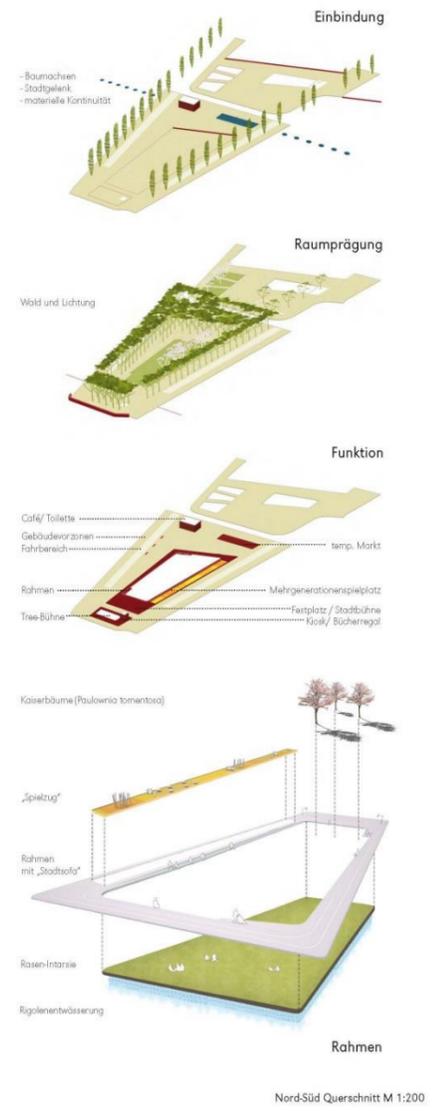
Stadtlichtung

Die Lichtung wird aus einem hellen, glatt geschalten „Betonrahmen“ (Betonfertigteile) und einer ca. 0,5m abgesenkten Rosen-Intarsie gebildet. Der Rahmen übernimmt eine Filterfunktion und schafft den notwendigen, schützenden Abstand zwischen Intarsie und Stadtraum. Dennoch ist der Rahmen aber auch gleichzeitig verbindendes Element und dient sowohl als umlaufende Sitz- und Aufenthaltsfläche als auch der multifunktionalen Nutzung als Spiel- und Bewegungsobjekt für Nutzerinnen und Nutzer jeglichen Alters und unterschiedlicher Leistungsfähigkeit. Der sich zur Promenade um 11 m verjüngende Rahmen reagiert dabei auf die städtebauliche Richtung des Zolfhofgartens sowie den Gestaltungslinien des Gadamerplatzes. Die Verlängerung schafft neben der dynamischen Figur- insbesondere eine größere Distanz zwischen westlichem Fahrbereich und der Sitzkante, die somit eine größere Aufenthaltsqualität erhält. Die östliche, breitere Kante des Rahmens integriert einen mit Spielangeboten für alle Generationen ausgestatteten, linearen „Spielzug“, der sonnenexponiert in Richtung Rosenfläche ein lang gestrecktes Stadtschloß modelliert. Angebote und Aktionsflächen für Jugendliche werden auf dem südlichen Teilstück des Rahmens platziert. Die ca. 500m² große Fläche, in der u.a. Versorgungsanschlüsse integriert sind, dient als gut nutzbare Veranstaltungsfläche und Stadtbühne vor der Rosen-Intarsie als großzügiges Auditorium. Die auf dem südlichen Teilstück des Rahmens platzierten, locker eingestreute Kaiserbäume (Paulownia tomentosa) gliedern die

Fläche und tragen zur atmosphärischen Verdichtung bei. Der Niveauwechsel der ca. 1.800m² großen, abgesenkten Rosenfläche erzeugt einen spannungsreichen Raumcharakter und ist gleichzeitig geeignet das Regen- und Oberflächenwasser, unterstützt durch Versickerungselemente (Hohlkörpersysteme), zu mind. 50 % auf der Pfaffengrunder Terrasse zurückzuhalten bzw. zu versickern. Um den Zugang für gehbehinderte Nutzer auf die Rosenfläche zu erleichtern sind zwei Rampen in die Westseite sowie 6m breite Stufen in die Ostseite des Rahmens integriert. **Beleuchtung** Die Lichtgestaltung folgt dem Entwurfsprinzip. Dämmisch wird entlang der Pflasterlinien der Gebäudezonen als primäre Grundbeleuchtung auf die am Gadamerplatz zu verwendenden, modernen Schreder-Mastleuchten Modul Lum zurückgegriffen. Auf diese Weise wird abends und nachts eine Lichtführung von der Grünen Meile zum Pfaffengrund definiert. Bedarfswise wird die Grundausleuchtung in der Baumhalle durch Baum- und Bankbeleuchtungen ergänzt, wobei Up and Down Lights hier zurückhaltend und nur punktuell den Raum illuminieren. Die angestrebten Lichtszenen sollen durch Verwendung unterschiedlicher Farbtemperaturen den städtischen Raum insgesamt weit und großzügig erscheinen lassen und nachts eine hohe dreidimensionale Wirkung entfalten.



Image Pfaffengrunder Terrasse



Ost-West Querschnitt M 1:200



Nord-Süd Querschnitt M 1:200